

Urversammlung | Am 23. September findet keine Abstimmung über einen Investitionskredit für das Rhoneglut statt

FC Raron hat Denkpause verlangt

RARON | Eigentlich hätte an der Urversammlung vom Mittwoch die Bevölkerung von Raron über das Investitionsprojekt des FC Raron informiert werden sollen. Überraschenderweise ist das Traktandum auf Wunsch des Fussballklubs zurückgezogen worden. Der Grund: Der FC sieht sich nicht in der Lage, die Finanzierung sicherzustellen.

Damit ist auch die geplante Abstimmung über den 730 000-Franken-Investitionskredit der Gemeinde an den FC, die am 23. September hätte stattfinden sollen, vorläufig vom Tisch. Der FC Raron plant bekanntlich auf dem Rhoneglut ein neues Klubgebäude samt Garderoben und Kantine. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf rund 2,2 Millionen Franken. Die Gemeinde war bereit, dem FC einen Drittel der Investitionen zu bezahlen. Den Rest von etwa 1,5 Millionen Franken hätte der Fussballklub einbringen sollen.

FC Raron zieht Notbremse

Damit bekundet der Klub aber die grösste Mühe. «Auf Wunsch des FC ist die vorgesehene Information über das Projekt an der Urversammlung vom Mittwoch zurückgezogen worden. Der Betrag von rund 1,5 Millionen Franken schien den Klubverantwortlichen zu hoch, als dass sie diesen selbst hätten aufbringen können», teilt Gemeindepräsident Reinhard Imboden mit. Klubpräsident Philipp Theler präzisiert: «Wir haben am Vorabend über vier Stunden diskutiert und sind zum Schluss gekommen, dass wir auch beim besten Willen keine Million aufreiben können. Wir wollten nicht im September über einen Kredit von 730 000 Franken abstimmen

lassen und anschliessend können wir das restliche Geld nicht aufreiben. Wir haben deshalb die Notbremse gezogen und wollen nun zurück auf Feld 1.»

«Der FC Raron ist weiter gefordert»

Reinhard Imboden
Gemeindepräsident

Wie soll es nun weitergehen? «Das wissen wir noch nicht. Sicher ist, dass wir das Projekt ohne einen höheren Gemeindebeitrag nicht stemmen können. Wir wollen abklären, ob für die Gemeinde ein höherer Beitrag möglich ist», so Theler. Der FC will sich nun mit der Gemeinde über das weitere Vorgehen beraten. Diese ist dem Vorhaben nicht abgeneigt. Dazu Reinhard Imboden: «Der Gemeinderat hat beschlossen, die Verantwortlichen des FC Raron an die nächste Gemeinderatssitzung vom 2. Juli einzuladen. Wir werden anschliessend auch die Sportkommission, bestehend aus Vertretern des FC, EHC, Tennisklubs, der Gemeinde und der Burgerschaft, einberufen, um eine gemeinsame Lösung auszuarbeiten. Uns allen ist die grosse Bedeutung des FC Raron natürlich bewusst. Der FC Raron wird aber auch weiterhin gefordert sein, sein Bestes zu geben, um so viel Geld wie möglich selbst zu generieren», betont Reinhard Imboden.

Hervorragendes Finanzergebnis

Die Verantwortlichen der Gemeinde Raron konnten der Urversammlung vom Mittwoch, 20. Juni 2018, erneut ein erfreuliches Rechnungsergebnis präsentieren. Das Rilkedorf ist in



Lösung suchen. Gemeindepräsident Reinhard Imboden will sich mit der Sportkommission und dem Burgerrat an einen Tisch setzen, um eine Alternative für die Sanierung des Sportplatzes Rhoneglut auszuarbeiten.

FOTO WB

puncto Finanzen weiterhin auf gutem Kurs. Die laufende Rechnung 2017 schliesst bei Erträgen von 9,564 Millionen und Gesamtaufwendungen von 9,053 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 511 697 Franken. In den Aufwendungen enthalten sind auch die getätigten ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von insgesamt 1,685 Millionen Franken. Der erzielte Cashflow von 2,2 Millionen Franken erlaubt es, die Nettoinvestitionen von 1,475 Millionen Franken vollumfänglich mit eigenen Mitteln zu finanzieren.

Durch den Ertragsüberschuss erhöht sich das Eigenkapital auf 12,652 Millionen Franken.

Pro-Kopf-Vermögen zugenommen

Das Nettovermögen von 2,55 Millionen Franken oder 1317 Franken pro Kopf der Bevölkerung hat im Vergleich zum Vorjahr um 351 Franken pro Einwohner zugenommen. Dank erfreulich höheren Steuereinnahmen als budgetiert und guter Einhaltung der Budgetvorgaben von Behörde und Verwaltung bewegt sich die Gemeinde Raron finanziell weiterhin in

ruhigen Gewässern. Das Ergebnis der Jahresrechnung 2017 erreicht bei allen Kennzahlen das Prädikat «sehr gut». Die Bruttoinvestitionen der Gemeinde belaufen sich im Jahre 2017 auf 1,892 Millionen Franken. Nach Abzug der Investitionsbeiträge Dritter ergeben sich Nettoinvestitionen von noch 1,475 Millionen Franken, welche vollumfänglich mit dem Cashflow finanziert werden konnten. Die grösste Investition tätigte die Gemeindeverwaltung im Jahre 2017 mit 0,945 Millionen Franken in die Infrastruktur, nämlich in die

gesteuerte Bohrung unter dem Rotten. Weiter wurden für knapp 250 000 Franken Arbeiten an den Primar- und Orientierungsschulen ausgeführt und für 181 000 Franken die Mauer an der Stalde saniert. Weitere kleinere Investitionen betrafen die gemeindeeigenen Immobilien, Gemeindestrassen, Hochwasserschutzmassnahmen und kleinere Projekte der Landwirtschaft. Gemeindepräsident Imboden erfreut sich am Resultat: «Mit dieser guten finanziellen Ausgangslage lässt sich die Zukunft befreiter gestalten.»

wek

Telekommunikation | Einblicke in die Glasfasertechnologie

«Glasfaserschau» in Baltschieder

BALTSCHIEDER | Am Donnerstagnachmittag lud die DANET Oberwallis AG zu einer «Glasfaserschau» nach Baltschieder.

Auf einem Dorfrundgang gewährten Viola Amherd und Martin Nanzer von der DANET AG, Alain Bregy und Harald In-Albon von der EVWR AG sowie Patrick Brendel von der ReLL AG spannende Einblicke in den Bau des Generationenprojekts.

Kein lukratives Geschäft für EVWR AG

Die Spezialisten der EVWR AG zeigten am Beispiel von Baltschieder, wie das Glasfaser bis zur Haustür (Fibre to the Home) gelangt. Die feinen, jeweils zwölfsträngigen Kabel werden mithilfe von Druckluft durch kleine Leerrohre gepumpt und nicht etwa eingelegt, wie viele denken. Die geladenen Gemeindevertreter konnten sich vor Ort ein Bild machen, welche

baulichen Massnahmen für das Glasfaser nötig sind und welche Stolpersteine im Weg liegen können. Einerseits sind die in den Strassenkanälen vorhandenen Rohre nicht endlos gross, sprich das Verlegen der Kabel will genau geplant sein. Ferner können sich die Grabarbeiten gerade in abgelegenen Bergdörfern als schwierig erweisen, da man hier teils mit felsigem Boden zu kämpfen hat.

Hohe Dichte im nationalen Vergleich

Wie die Verantwortlichen der EVWR AG betonten, ist das Verlegen der Glasfaserkabel alles andere als ein lukratives Geschäft, nicht zuletzt, da sie bei den Arbeitsvergaben mit der übergrossen Swisscom konkurrieren müssen. «Indessen können wir selbst vor Ort Know-how aufbauen, was wiederum sehr wertvoll ist», so Alain Bregy von der EVWR AG.

Der Weg zum Glasfasernetz ist komplex, betont DANET-Verwal-

tungsratspräsidentin Viola Amherd: «Am Beispiel von Baltschieder sieht man das exemplarisch. Insgesamt sind wir im Oberwallis sehr gut unterwegs. Schon heute sind rund 30 Prozent der Bevölkerung mit Glasfaser (Fibre to the Home) erschlossen.» Gerade für ein Berggebiet sei das ein sehr guter Wert. Und in den nächsten Jahren würden es bereits 60 Prozent sein.

Auch DANET-Geschäftsführer Martin Nanzer will sich nicht mit einem digitalen Graben abhängen lassen: «Der Bedarf nach Datenübertragungsraten steigt ständig. Clouds, Telemedizin oder Teleworking: Die Anwendungspalette ist unbegrenzt. Und dabei wissen wir heute noch nicht mal, was da in den nächsten Jahren und Jahrzehnten noch alles auf uns zukommen wird.» Umso wichtiger sei es, in das Netz der Zukunft zu investieren, wie das zurzeit in Baltschieder passiere.

mk



Hightech. Spezialisten der EVWR AG beim «Einblasen» der Glasfaserkabel in Baltschieder.

FOTO WB